"Meisterklassen" meistern die Klassenführung gemeinsam

Autor(en): **Gehrig, Martin / Niedermann, Stefan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **81 (2019)**

Heft 4: **Klassenführung**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-853488

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Meisterklassen» meistern die Klassenführung gemeinsam

In Schulzimmern sind Sanktions- und Belohnungssysteme weit verbreitet und reichen von öffentlichen Strichlisten für fehlbares Verhalten über Smiley-wandernde Namenskärtchen bis zu ausgeklügelten Murmel-Sammelkonzepten.

VON MARTIN GEHRIG UND STEFAN NIEDERMANN, DOZIERENDE PHGR

Die Frage nach dem Wozu dieser Systeme können Schülerinnen und Schüler aber selten beantworten (Roedner, 2018, S. 100). Zudem ist es meist die Lehrperson, welche die Striche setzt oder die Kugeln austeilt, wobei sich stets die Frage nach der Gerechtigkeit stellt: Unentdeckte Regelverstösse bleiben unbestraft und für das Erledigen der Hausaufgaben dürften die Eltern ein Stück weit mitverantwortlich sein.

Selbstverständlich sind angepasstes Verhalten und ein gutes Klassenklima Grundvoraussetzungen des schulischen Lernens. Dieses Klima kann aber die Lehrperson nicht alleine erzeugen. Mit dem Konzept der «Meisterklasse» wird ein Weg aufgezeigt, wie Schülerinnen und Schüler die Fähigkeiten entwickeln können, die es braucht, damit die gute Atmosphäre gemeinsam getragen wird. Dazu sind einige Grundannahmen hilfreich. Bis zum Beweis des Gegenteils sollte davon ausgegangen werden, dass

- die Lehrperson jedem Kind optimale Lernmöglichkeiten bieten möchte und sich wünscht, dass jedes Kind neue Herausforderungen meistert und auf dieser Erfahrung sein Selbstbewusstsein stärken kann;
- die Schülerinnen und Schüler neue Dinge lernen möchten, neue Fähigkeiten aufbauen können; dass sie dazu gehören möchten und sie sich wünschen, dass sich Lehrperson und Eltern an den Erfolgen mitfreuen können;
- die Eltern das Beste für ihr Kind wollen und gute Nachrichten über ihr Kind erhalten möchten (Berg & Shilts, 2009, S. 29ff.).

«Meisterklassen» sind gemeinsam, d.h. mit allen Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Eltern und der Schulleitung unterwegs, um die Herausforderungen der Schule noch besser zu meistern. Aufbauend auf dem lösungsfokussierten Programm «Ich schaff's» (Furmann, 2012) wird ein Raum geöffnet, in dem alle ihre Stärken und Potenziale entfalten können, Mut und Ausdauer finden, sich der Verantwortung zu stellen, Neues zu lernen und dabei Wertschätzung und Schutz erfahren (Roedern, 2018, S. 100).

Die Umsetzung der «Meisterklasse» erfolgt in zwei Phasen. Zunächst arbeitet die Klasse an einem gemeinsamen Ziel (z.B. «Wir können einander aufmerksam zuhören»), wobei die Schüler/-innen erfahren, wie neue Fähigkeiten erworben und Schwierigkeiten bewältigt werden können. Danach bearbeiten alle ihr individuelles Ziel (z.B. «Ich schaffe es, mich zu entschuldigen»). Die Lehrperson hilft Stärken aufzuspüren und weckt Zuversicht für die alltäglichen Fortschritte. Um die neu zu erlernenden Fähigkeiten zu finden, sind Fragen hilfreich wie: Was ist das Gute für dich, wenn du die Fähigkeit gelernt hast (z. B. «Ich kann mich wieder aufs Lernen konzentrieren»)? Was ist das Gute für die Klasse? Was ist das Gute für die Lehrerin oder den Lehrer? Was ist das Gute für meine Eltern?

Weiter ist es wichtig, dass sich alle gegenseitig dabei helfen, die Fähigkeiten zu erlernen. So wird die «Meisterklasse» zu einer Methode, mit der Kinder entdecken, wie sie zusammenarbeiten können und zum «Teamplayer» werden. Ein gutes Klima in der Klasse sowie ein soziales Miteinander in der Lerngemeinschaft und im Schulhaus stellen nichts anderes als eine Vision dar, für die in «Meisterklassen» alle gemeinsam einstehen, weil jedes Kind mitbekommt, was es nützt, neue Fähigkeiten individuell und miteinander zu erwerben. Damit unterstützen «Meisterklassen» die Klassenführung nachhaltig.

LITERATUR

Berg, I. K. & Shilts, L. (2009). Einfach Klasse. WOWW-Coaching in der Schule. Dortmund: Borgmann Media.

Furman, B. (2012). Ich schaffs! Spielerisch und praktisch Lösungen mit Kindern finden. Das 15-Schritte-Programm für Eltern, Erzieher und Therapeuten. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag.

Roedern, R. (2018). «Von der Drachenmeisterklasse und der Schatzsuche im Grundschulmeer.» Klassenführung in der Grundschule lösungsfokussiert gestalten. In: T. Hegemann & B. Dissertori Psenner (Hrsg.). «Ich schaffs!» in der Schule. Das lösungsorientierte 15-Schritte-Programm für den schulischen Alltag. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag.

HINWEIS

Ben Furman ist am 26. Oktober 2019 in Chur und nimmt unter anderem Bezug auf die «Meisterklasse» (mehr auf www.heterogen-lernen.ch).